№ 1336. Freitag, den 6. Juni. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Die telegraphische Depesche siehe hinten.

Deutschland.

⁂ Berlin, 4. Juni. Die Adreßdebatte hat heute unter der lebhaftesten Theilnahme des Publikums begonnen. Die Vorfrage, ob eine Adresse an Se. Majestät den König zu erlassen ist, wurde von der Majorität aller liberalen Fractionen bejaht. Die Erklärung, welche Hr. v. d. Heydt im Namen der Staatsregierung beim Beginn der Generaldiscussion über die vorliegenden Entwürfe verlas, ging spurlos an der Versammlung vorüber, weil ihr Inhalt nicht befriedigen konnte. Sämmtliche Redner der liberalen Parteien sprachen sich gegen das anwesende Ministerium mit rückhaltloser Offenheit aus. Ob die Minister bei der Specialdebatte sich noch auf Einzelnheiten einlassen werden, ist nicht vorherzusehen. Die nächste Frage, welche das Haus zu entscheiden hat, ist die, ob die Adresse die Thronrede zu berücksichtigen hat oder nicht. Ich glaube, daß im Volk die Ansicht überwiegt, die Abgeordneten hätten nicht die Eröffnungsrede in ihren Einzelnheiten zu beantworten, sondern nur eine Adresse an den König zu richten in der ganz speciellen Angelegenheit, welche vornehmlich seit dem Königlichen Erlaß vom 19. März und den Wahlerlassen der neuen Minister die Gemüther beschäftigt, nämlich das Verhältniß des Volks zur Krone und zu den Maßregeln des Ministeriums. Herr v. d. Heydt stellte den Königlichen Erlaß vom 19. März in seiner heutigen Erklärung in den Vordergrund. Von ihm ist im Hause bis jetzt nicht die Rede gewesen. Aber gerade aus diesem Erlaß ist die Nothwendigkeit einer Adresse, wie sie gewünscht wird, zu allererst zu erweisen. Er spricht von Verdächtigungen, welche die Unbefangenheit des öffentlichen Urtheils zu verwirren bezwecken, wie sich dies bei den Herbstwahlen gezeigt hätte. Die Minister als erste Rathgeber der Krone sind der Landesvertretung nachzuweisen verpflichtet, welche Verdächtigungen damit gemeint worden. Wer — fragt man — hat sich solcher schuldig gemacht? Ich glaube, daß im Zusammenhang mit diesem Passus des Erlasses vom 19. März die Wahlerlasse der Minister und die ganze Wahlbeeinflussung der untergebenen Regierungsorgane betrachtet werden müssen. Ein constitutioneller König erfährt, was im Lande vorgeht, officiell nur durch seine Minister. Man muß also annehmen, daß die Minister unserm König in jenem Licht die Vorgänge im Lande gezeigt haben. Daher haben unsere Abgeordneten, die eine andere Ueberzeugung von ihnen haben, die die Minister nicht zu widerlegen vermögen, im Interesse des dem ganzen Volk wünschenswerthen einigen Bundes mit seinem Oberhaupt und angesichts der tiefen Verstimmung, welche die Gemüther ergriffen, ihre Ueberzeugung mit Ehrfurcht aber ohne Rückhalt vor dem Thron auszusprechen. Es ist ebenso ihr Recht wie ihre patriotische Pflicht, und die Erfüllung derselben steht zunächst in gar keinem Zusammenhange mit dem, was die Eröffnungsrede enthalten hat.

* [Die Erklärung der Staats-Regierung.] Die von dem Finanz-Minister im Namen der Staats-Regierung bei Beginn der Adreß-Debatte verlesene Erklärung (vergl. gestr. Abendnummer) lautet wörtlich:

„Das Staats-Ministerium hat sich bei der Discussion über die Vorfrage, ob eine Adresse zu beschließen sei oder nicht, einer Betheiligung enthalten zu sollen geglaubt. Es kann dem Staats-Ministerium nur willkommen sein, wenn das hohe Haus sich gedrungen fühlt, in einer Adresse an des Königs Majestät den Gefühlen der Ehrfurcht und der Treue Ausdruck zu geben. Ob der von der Commission vorgeschlagene Entwurf, oder ob die heute im Wege der Amendements eingebrachten Entwürfe diesem Zwecke entsprechen, wird das hohe Haus zu erwägen haben. Der Commissions-Entwurf gedenkt weder des Allerhöchsten Erlasses vom 19. März c. noch der bei Eröffnung der Session im Allerhöchsten Auftrage verlesenen Thronrede. Er findet kein Wort für die huldvollen Kundg.bungen Sr. Majestät des Königs. Bei der Darlegung der Lage des Landes giebt er weder für die unverkennbaren Erfolge unserer auswärtigen Politik, noch für das durch die offenkundigsten Thatsachen bestätigte Wachsen der öffentlichen Wohlfahrt ein Interesse zu erkennen. Ob ein solches Schweigen mit dem Zwecke der Adresse übereinstimme, kann das Staats-Ministerium nur der unbefangenen Erwägung des hohen Hauses anheimgeben.

„Das Staats-Ministerium muß sich beim Beginn der Debatte vorzugsweise gegen die Annahme verwahren, daß seinerseits irgendwo die in dem Commissions-Entwurf bekämpfte Unterstellung gemacht sei, als ob ein großer Theil der Volksvertretung und der preußischen Wähler sich feindlicher Eingriffe in die Rechte der Krone schuldig und anarchischer Umsturzgelüste verdächtig gemacht habe. Aus keinem Acte der Staatsregierung ist eine solche Beschuldigung zu entnehmen. Allerdings hat das Staats-Ministerium es als seine unerläßliche Pflicht erkannt, die Rechte der Krone mit Entschiedenheit zu wahren und nicht zuzugeben, daß der Kraft des Königlichen Regiments, auf welcher Preußens Größe und Wohlfahrt wie Preußens Zukunft beruht, zu Gunsten einer sogenannten parlamentarischen Regierung Abbruch geschehe. D.s Staats-Ministerium hat sich in diesem Punkte in offenen Gegensatz gestellt gegen jede Partei, deren Bestrebungen auf die Verlegung des Schwerpunktes der Staatsgewalt in die Volksvertretung gerichtet sind. Auch hierin befindet sich das Ministerium seiner gewissenhaften Ueberzeugung nach im vollen Einklange mit der Verfassung. Es hat sich der Erkenntniß nicht verschließen dürfen, daß die Erweiterung des Einflusses und der Macht eines Factors der Gesetzgebung nicht erstrebt, der Schwerpunkt des Regiments nicht verschoben werden kann, ohne zugleich jede segensreiche Wirkung der Verfassung in Frage zu stellen. Nach der Ueberzeugung des Staatsministeriums legt die Verfassung jedem Factor der Gesetzgebung die Verpflichtung auf, nicht durch den rücksichtslosen Gebrauch seiner besonderen Rechte die Grundbedingungen des preußischen Staatslebens zu gefährden. An diese Wahrheit hat das Staatsministerium erinnert, indem es der Entwickelung eines parlamentarischen Regiments die ungeschwächte Erhaltung des Königlichen Regiments gegenübergestellt hat. Gegen die Mißdeutung, daß hiermit ein nicht verfassungsmäßiger Gegensatz zwischen „Königthum und Parlament" aufgestellt worden sei, muß sich das Staatsministerium entschieden verwahren. In dem verfassungsmäßigen Preußen giebt es kein Königthum ohne Landesvertretung, aber auch keine Landesvertretung ohne Königthum.

„Das Staats-Ministerium hat im Bewußtsein voller Loyalität und Verfassungstreue gehandelt, als es nach der berechtigten Entschließung des erhabenen Trägers der Krone die Leitung der Geschäfte in einem Zeitpunkte übernahm, wo unverkennbar eine nicht gewöhnliche Erregung der Gemüther herrschte, wo namentlich im Drange nach raschen Erfolgen die politischen Parteien theils in der Zersetzung, theils in der Umbildung, theils in der kaum begonnenen Entfaltung begriffen waren. Angesichts dieser Zustände mußte das Ministerium seinen ersten Beruf in der Hingebung an die großen, von der jeweiligen Parteigestaltung unabhängigen, unwandelbaren Aufgaben jeder preußischen Regierung erblicken. Es konnte nicht gewillt sein, die Lösung dieser Aufgaben von dem ferneren Verlaufe der Entwickelung der politischen Parteien abhängig zu machen, und mußte deßhalb nur um so mehr die Nothwendigkeit erkennen, die Einheit und energische Zusammenfassung des ganzen Verwaltungs-Organismus, für dessen kräftige und heilbringende Action das Ministerium die Verantwortlichkeit trägt, gegen ein unzuträgliches Eingehen auf regierungsfeindliche Wahlagitationen sicher zu stellen.

„Die Staats-Regierung weist mit aller Entschiedenheit den Vorwurf zurück, den erhabenen Namen Sr. Majestät des Königs auf ungehörige Weise in den Streit der Parteien gezogen zu haben. Sie hat nur die Pflicht erfüllt, dem Lande die Entschließungen Sr. Majestät kund zu thun und einer das zuläßige Maß überschreitenden Verwickelung der besonderen Organe der Königl. Executive in die Agitationen der Parteien vorbeugen wollen. Die freie Ausübung des Wahlrechts ist den Beamten nicht verkümmert worden.

„Das Staats-Ministerium ist sich der Verpflichtung bewußt, dem Lande den Segen einer gerechten, thatkräftigen und wohlwollenden Verwaltung, frei von jeder tendenziösen Hemmung der freien Entwickelung geistiger und materieller Interessen, zu erhalten. Es wird daher, den Allerhöchsten Intentionen gemäß, in freisinniger, aber besonnener Weise die weitere Durchführung der Verfassung zu fördern und die Schwierigkeiten, welche auf diesem Wege liegen, mit Ruhe und Festigkeit zu überwinden haben. Es wird die verfassungsmäßigen Rechte der Krone pflichtgemäß wahren, die Rechte beider Factoren der Landesvertretung mit Loyalität und Gewissenhaftigkeit achten und jede eintretende Differenz im Geiste gemeinsamer Hingebung für Thron und Vaterland zu schlichten sich angelegen sein lassen, in der unerläßlichen Voraussetzung, auch bei der Landesvertretung gleicher Gesinnung zu begegnen.

„Das war der Standpunkt der gegenwärtigen Regierung, als sie die Leitung der Geschäfte übernahm. In diesem Geiste ist der Landtag berufen und eröffnet worden. In diesem Geiste wird die Staatsregierung ihre Aufgabe ferner zu lösen trachten, unbeirrt durch die einseitigen Bestrebungen der Parteien, wie durch die falsche Auffassung ihres Standpunktes und ihrer Handlungen.

„Redlich bemüht, diese zu berichtigen und jene zu bekämpfen, hält das Staatsministerium an der Hoffnung fest, zum Heil des Vaterlandes das Vertrauen zu rechtfertigen, durch welches dasselbe in entscheidender Stunde berufen worden ist."

— (Zum Budget.) Den Abgeordneten sind heute die gedruckten Etats für 1862 zugegangen. Aus dem Vorbericht entnehmen wir vorläufig Folgendes: „Der vorliegende Staatshaushalts-Etat weicht hinsichtlich der Form von den bisherigen Etats darin wesentlich ab, daß die Zahl der Ansätze (Titel) in der Einnahme und Ausgabe eine beträchtliche Vermehrung erfahren hat. Die Zahl der Einnahme-Titel, welche in dem

---

Ueber Theehandel und Theetrinken.

Die englischen Blaubücher treiben nicht immer hohe Politik, sie kümmern sich auch um Porzellan-Manufactur, Gußstahl, Baumwollen-Pflanzung, indische Shawls, chochinchinesische Hühner und Thee-Consumtion. So liegen unter Anderem in dem zuletzt veröffentlichten Blaubuche die Berichte vor, welche die englischen Gesandtschaften auf Antrag des Finanz- und des Handels-Ministers über den Theeconsum der verschiedenen Länder, in denen sie beglaubigt sind, eingesandt haben. Unter diesen statistischen Essays, die (eine vortreffliche Schule und Uebung) meist von den Gesandtschafts-Secretären geschrieben werden, nimmt der Bericht aus St. Petersburg an Umfang und Bedeutung den ersten Rang ein, besonders jetzt, wo Rußland die Einfuhr des sogenannten englischen Thees (des überseeischen) sowohl in die Häfen der Ostsee wie des Schwarzen Meeres gestattet. Diese Reform, die den russisch-chinesischen Handel schwer betrifft *), dem russischen Volke aber einen billigeren Thee verschaffen wird, kann nicht verfehlen, auf die englischen Handelsverhältnisse von großem und natürlich vortheilhaftem Einfluß zu sein. Wenn bisher von den 93 Millionen Pfund Thee, die England jährlich in seinen Häfen einführte, 78 Millionen im Lande selbst verbraucht und nur 15 Millionen Pfund wieder exportirt wurden, so werden sich, da Rußland neben England den allerstärksten Thee-Consum hat, diese Zahlen in Zukunft ganz anders herausstellen; England wird muthmaßlich 150 Millionen Pfund Thee importiren und ungefähr die Hälfte an die Continentalstaaten abgeben.

Aber nicht nur innerhalb der Handelsverhältnisse werden große Veränderungen eintreten, auch die Art der Consumtion, die Vertheilung der Theesorten über die verschiedenen Länder wird eine durchaus andere werden. Die Engländer werden in Zukunft besseren, die Russen im Großen und Ganzen schlechteren Thee trinken; denn die besseren Theesorten, die jetzt überwiegend den Landweg einschlugen und Rußland verblieben, werden jetzt ebenfalls (wenigstens in ganz anderen Proportionen, als bisher) den Wasserweg einschlagen und auf den großen Weltmarkt kommen.

Die souveräne Herrschaft, die der Thee jetzt im englischen Haushalt übt (zahllose Personen, namentlich Frauen, leben eigentlich von Thee und Weißbrod), ist von ziemlich neuem Datum, und wenn Frau von Sevigné (freilich irrthümlich) vor zweihundert Jahren schrieb: „Kaffee und Racine haben ihre Zeit", so konnte es in England noch vor hundert Jahren heißen: „der Thee wird jetzt Mode, aber Moden kommen und gehen." Noch vor fünfzig Jahren eiferte William Cobbett (von dem es hieß: er hätte England an einem seidenen Faden führen können, wenn er das Rechte gewollt hätte) gegen die Ueberhandnahme des Theetrinkens und prophezeite mit Aufwand von Witz und Scharfsinn den physischen und moralischen Ruin des Volkes: Prostitution, Entnervung, Pauperismus, Blödsinn, Schlagfluß. Aber es war damit, wie mit Sir John Copes Philippika gegen die Kuhpocken, oder wie mit Lord Sidmouths Eiferung gegen die Gaslaternen, — es verklang im Winde. Die Kinder werden geimpft, das Gas brennt, und die Menschheit fühlt sich erträglich wohl dabei. Dem Dr. Jenner hat London sogar eine Bildsäule gesetzt — freilich eine schlechte. Der Thee ist nationales Getränk geworden und trotz Cobbetts düsterer Prophezeiung, ist es die Stunde der Traulichkeit, des Geplauders, der „Familie", wenn Jane oder Anne mit dem riesigen Theebrett ins Zimmer tritt und die „teathings" tassenklirrend auf den Tisch setzt.

*) Eine Art von Schutz hat die russische Regierung für den zu Lande (über Sibirien) eingeführten Thee (den sogenannten Caravanenthee) noch fortbestehen lassen, indem der englische Thee 5 Kopeken Steuer für jedes Pfund mehr zu zahlen hat, als der russische; aber dieser etwas höhere Zoll ist so gering, daß der Schutz nur scheinbar wird.

---

* [Nationallotterie.] Der vom Major Serre auf Maxen im „Dresd. J." veröffentlichten Rechnungsübersicht der allgemeinen deutschen Nationallotterie entnehmen wir Folgendes: Die Summe der Einnahmen betrug 635,622 Thlr., darunter 586,352 Thlr. für verkaufte Loose. Die Ausgaben beliefen sich auf 180,882 Thlr., darunter 134,586 für angeschaffte Gewinngegenstände, 7438 Thlr. Bureau-Aufwand, 7468 Thlr. für Gehalte an das Expeditionspersonal 2c., 5126 Thlr. für Frachtspesen, 1650 Thlr. Insertionsgebühren, 1532 Thlr. Porto u. s. w. Als Bestand bleiben also 454,740 Thlr. 4740 Thlr. baar werden einstweilen noch reservirt zur Deckung etwaiger noch nicht rubricirter Ausgaben. 300,000 Thlr. erhält jetzt die Schillerstiftung, 150,000 die Tiedgestiftung. „Bei Veröffentlichung dieser Ergebnisse, sagt Herr Serre am Schluß seines Berichtes, drängt mich mein Herz, den vielen Allen nah und fern, die das zur Verherrlichung Schillers der Wohlthätigkeit und Gemeinnützigkeit gewidmete Unternehmen durch ihre Mitwirkung gütigst unterstützt haben und mir in irgend einer Weise dabei behilflich gewesen sind, meinen aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank hiermit auszusprechen. Nicht minder fühle ich mich gedrungen, die großen Verpflichtungen unter innigster Dankesbezeugung öffentlich hierdurch zu bekunden, die ich den hochverehrten Mitgliedern des Hauptvereins schulde, die alle mir treulichst beigestanden und zum Theil mit größter Aufopferung unausgesetzt mir Hilfe und Unterstützung gewährt haben. Wohl ist mir bewußt, daß bei der Ausführung Vieles zu wünschen geblieben ist, daß Manches hätte anders und besser gemacht werden können. Ich bitte jedoch, wohlwollend zu berücksichtigen, daß die Neuheit der Unternehmung, der außerordentlich große Umfang, den sie annahm, und der Umstand, daß manche Erwartung, die anfangs gehegt werden durfte, später nicht in Erfüllung ging, die größten Schwierigkeiten, zum Theil ganz unerwartete, bereiteten. Werden diese Umstände und die edlen Zwecke der betheiligten Stiftungen einer geneigten Beachtung gewürdigt, so darf ich hoffen, daß eine nachsichtsvolle Beurtheilung meinem Wirken nicht werde versagt werden. Möge in aller Zeit des Himmels Segen auf beiden Stiftungen ruhen, denen durch das nunmehr abgeschlossene Werk so bedeutende Mittel zufließen. Die Freude über ihre gedeihliche Wirksamkeit wird den Abend meines Lebens verschönern."

vorhergehenden Etat sich auf 95 belief, beträgt jetzt 119, also 24 mehr. — Die Ausgabe-Titel dagegen sind bedeutender vermehrt worden, indem sie im Ganzen die Zahl von 537 erreichen und 319 mehr betragen, als im vorhergehenden Etat. Bei diesen Veränderungen ist auf eine systematische Gleichförmigkeit des Etats, soweit solche auf die Verschiedenartigkeit der einzelnen Verwaltungen zu erreichen war, sowie darauf Bedacht genommen worden, daß die größere Spezialisirung der Ausgaben einerseits dem beabsichtigten Zwecke entspreche, andererseits aber durch dieselbe der Staatsregierung nicht solche Beschränkungen auferlegt werden, welche die nothwendige freie Bewegung hindern, und mit einer ersprießlichen und wirthschaftlichen Verwaltung unverträglich sind."

— (B. B. Z.) Gegen den Abgeordneten Major a. D. **Steinhardt** schwebt jetzt eine Untersuchung vor dem Ehrenrath, deren Vorsitzender der General Alvensleben ist. Dieselbe erstreckt sich auf eine Rede, welche Herr Steinhardt bei Gelegenheit eines Zweckessens im vierten Berliner (seinem eigenen) Wahlkreise gehalten haben soll. Zu Zeugen sind vor den Ehrenrath geladen die Herren v. Meibom, Elster, Dr. Ries, Bernhardt und D. A. Benda. Wie wir hören, sollen einzelne Zeugen ihre Aussagen dem Ehrenrath gegenüber verweigert haben; und auch gegen diese sollen Zwangsmaßregeln zur Anwendung gebracht werden.

— Wie man hört, ist der Präsident des Herrenhauses, Graf **Eberhard** zu Stolberg-Wernigerode, kürzlich aus dem Vorstand des conservation „Preußischen Volksvereins" ausgeschieden, weil er die Parteiaufgaben dieser letzteren Stellung mit den Forderungen der Unparteilichkeit, die sein parlamentarisches Amt ihm zur Pflicht macht, nicht für vereinbar erachten konnte.

— Der große Coup, den die feudale Partei mit Minoritäts-Adressen und Deputationen beabsichtigte und mit Eifer in verschiedenen Landestheilen betrieb, kann als mißlungen betrachtet werden. Durch Anwendung von allerhand directen und indirecten Mitteln ist es nur gelungeu, eine Deputation aus Colonien des Teutoburger Waldes in Scene zu setzen. Uebrigens sind auch hier Versuche gemacht worden, Kaufleute zur Sammlung von Unterschriften für eine Adresse zu bewegen, durch welche der Beweis geführt würde, daß die „besitzenden Classen" in der Majorität des Abgeordnetenhauses nicht ihren Ausdruck fänden. Hier würden kaum alle Hoflieferanten und Hotelbesitzer es wagen, eine solche Adresse zu unterzeichnen.

— Vor einiger Zeit erschien hier eine Broschüre über **hiesige Militäreinrichtungen**, die sich insbesondere auch über die Führer der einzelnen Militär-Abtheilungen verbreitete, und den Satz aufstellte, daß kurzsichtige Offiziere im Allgemeinen Interesse auch nicht einmal zur Führung einer Compagnie zugelassen werden sollten, am allerwenigsten aber dann, wenn mit jenem organischen Fehler zugleich noch eine geistige Kurzsichtigkeit verbunden sei. Der Verfasser dieser Broschüre war der frühere Premier-Lieutenant im Garde-Füsilier-Bataillon, **Hundt von Hufften**, der früher mit dem Hauptmann v. **Schickfuß**, welcher an Kurzsichtigkeit leidet, in einem Regiment gedient hatte. Der letztere bezog die vorgedachte Invective der geistigen Kurzsichtigkeit auf sich und nahm keinen Anstand, von dem Verfasser der Broschüre Genugthuung zu verlangen. Die von dem Letzteren gegebene Erklärung, daß die Broschüre keine specielle Beziehung auf seinen früheren Vorgesetzten enthalte, wurde nicht für genügend erachtet, und fand in Folge dessen, nachdem die Sache vor den Ehrenrath gebracht worden, am Montag früh in den Wolfsgartenbergen bei Tegel zwischen beiden Theilen ein Pistolen-Duell statt. Es wurde en barrière mit 20 Schritten Distance und fünf Schritten Avanciren geschossen. Hauptmann v. Schickfuß schoß zuerst und fehlte. Herr v. Hufften trat hiernächst hart an die Barriere, zielte, hob aber dann das Pistol in die Höhe, um in die Luft zu schießen. Das Pistol versagte und erklärte sich hierauf der Beleidigte für befriedigt. Beide Duellanten hatten übrigens noch am Sonntag bei dem hiesigen Königlichen Stadtgerichte ihre Testamente niedergelegt.

— Das Quedlinburger Volksblatt des Herrn v. Nathusius hatte erwartet, daß das Ministerium einen „**weniger** spezialisirten" Etat einbringen werde; das, meint das Blatt, wäre nach der Auflösung logischer gewesen. Auch mit der kurhessischen Politik der Regierung ist es nicht zufrieden; es spricht mit der „Kass. Z." verächtlich von der „ganzen Schmiere des Rechtbewußtseins." Herr Ph. v. Nathusius, der Herausgeber des Blattes, ist ein sehr frommer Mann und Vorsteher einer Art von Mädchen-Erziehungs-Institut. Wir möchten wissen, ob er diese seine Phraseologie auch beim Unterricht anwendet.

Colberg, 1. Juni. An Herrn **Schulze-Delitzsch** ist von hier die Anfrage ergangen, ob er geneigt wäre, eine auf ihn fallende Wahl als Bürgermeister von Colberg anzunehmen. In einem vom 28. v. M. datirenden Schreiben lehnt derselbe diese Ehre jedoch ab, einmal mit Rücksicht darauf, daß von dem gegenwärtigen Ministerium eine Bestätigung seiner Wahl nicht zu erwarten sei, dann aber, weil er von dem einmal begonnenen Werke auf socialem Gebiete nicht zurücktreten dürfe.

Trier, 2. Juni. Das öffentliche Ministerium hat gegen das die Redaction der Trier'schen Zeitung von der Beschuldigung, durch den Wiederabdruck einzelner Stellen der Varnhagen'schen Tagebücher die Ehrfurcht gegen Se. Maj. den König verletzt zu haben, freisprechende Urtheil des Zuchtpolizeigerichts vom 3. d. M. Berufung eingelegt, und wird diese Beschuldigung am 12. Juni vor der Appellkammer des Königlichen Zuchtpolizeigerichts wieder zur Verhandlung kommen.

Coblenz, 2. Juni. Am 1. October, oder wahrscheinlicher noch am 1. November wird die im nahe belegenen Kgl. Schlosse Engers zu errichtende Kriegsschule eröffnet werden.

Gotha, 2. Juni. Der Herzog und die Herzogin sind diesen Nachmittag hier wieder eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Mirès soll auf die Nachricht hin, daß im Interesse des Gesetzes die Staatsbehörde auf Cassation des ihn freisprechenden Urtheils antragen will, an den Justizminister geschrieben haben, er sei bereit, auf seine Freisprechung Verzicht zu leisten und sich jetzt schon als Gefangenen zu stellen, wenn man ihm die Gegenexpertise anstellen zu lassen gestatten wolle. — Graf Walewski hat mit Meyerbeer ein Uebereinkommen getroffen, dem zufolge bei Eröffnung des neuen Opernhauses, also etwa in 4 Jahren, die berühmte „Afrikanerin" des Maëstro endlich zur ersten Aufführung kommen soll. — Said Pascha ist heute Morgen nach London abgereist. Eine halbe Stunde vor seiner Abreise stattete ihm der Kaiser noch einen Besuch ab. Um dem Vice-König einen Beweis seiner hohen Achtung zu geben, überreichte ihm der Kaiser den Groß-Cordon der Ehrenlegion, den er von seiner Brust abnahm.

— Die französische Regierung hat in eine Reduction des Budgets um 36 Millionen gewilligt. Die Armee ist von 445,000 auf 400,000 Mann und 85,000 Pferde reducirt worden.

Italien.

— Die „Unita italiana" vom 29. Mai verbürgt folgende Nachricht: „General **Garibaldi** hatte vor seiner Abreise nach Lecco eine Depesche von der Regierung empfangen, die den ausdrücklichen Befehl enthielt, seine Reisen, die keinen andern Zweck hätten, als die Schützenvereine zu organisiren, definitiv einzustellen. Garibaldi antwortete auf der Stelle durch den Telegraphen: „Ich bin Joseph Garibaldi, italienischer Bürger. Ich kann von einem Ende der Halbinsel zum andern reisen; man verhafte mich, wenn man mich meiner Freiheit berauben will."

— Aus **Turin**, 26. Mai, wird der „Triester Zeitung" geschrieben: „Während zu Rom die hohen Kirchenwürdenträger versammelt sind, um der weltlichen Macht des Papstes neue Stützen zu verschaffen, greift in dem niederen Clerus die freiere Anschauungsweise reißend um sich. Vor wenigen Tagen lasen wir von einer von 40 Geistlichen unterschriebenen Adresse an den Papst, worin er um Niederlegung des Königthums und um Ueberlassung der Stadt Rom an Italien gebeten wird. Heute liegt uns eine gleiche Adresse von 200 Geistlichen, worunter 50 Pfarrer aus dem Kirchensprengel Cremona, vor. Auch in anderen Punkten kreuzen sich auf's Entschiedenste die Ansichten der Geistlichen niederen Ranges mit jenen ihrer Oberen."

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 5. Juni 9¾ Uhr Abends.

Berlin, 5. Juni. Die Uebertragung der obersten Leitung der Eisenbahnen vom Handelsministerium auf das Finanzministerium ist im Staatsministerium fest beschlossen.

Die Majorität der Commission des Herrenhauses hat sich für die Continuität desselben entschieden.

Danzig, den 6. Juni.

* In der letzten **Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft** wurde von dem Vorsteher über die am 26. v. Mts. bei dem Hrn. Handelsminister in Angelegenheit der Hafenerweiterung stattgehabte Audienz Bericht erstattet, ebenso wurden von demselben einige Mittheilungen über die Lage des Baues der Neufahrwasser Eisenbahn gemacht.

Zur Verlesung kam ein Rescript des Herrn Handelsministers, worin derselbe seinen Amtsantritt anzeigt; es wird darin die Erwartung ausgesprochen, daß die Aeltesten denselben in Allem, was die gewerblichen und Handelsinteressen betrifft, mit ihren Rathschlägen nach besten Kräften unterstützen werden. Ferner ein Rescript des Herrn Ober-Präsidenten, nach welchem in Folge Cabinetsordre vom 12. April c. es den kaufmännischen Corporationen auf deren Gesuche gestattet werden soll, den heraldischen Adler im Siegel zu führen. Das Aeltesten-Collegium beschloß, das alte Siegel beizubehalten.

Nachdem die Schiffsabrechner die Veröffentlichung der monatlichen Ausfuhr von Getreide und Saat eingestellt, soll fortan eine Zusammenstellung dieser Ausfuhr in dem Bureau der Aeltesten bewirkt und die betreffende Nachweisung an der Börse ausgehängt werden.

Von dem Herrn Handelsminister sind einige Exemplare der vergleichenden Zusammenstellung des allgemeinen französischen Zolltarifs und desjenigen Tarifs, welcher für die Einfuhren des Zollvereins nach Frankreich durch den Vertrag vom 29. März festgestellt ist, eingesandt worden. Diese sollen den Corporationsmitgliedern im Bureau zur Einsicht offen liegen.

Von dem Herrn Provinzialsteuer-Director ist im Auftrage des Herrn Finanzministers den Aeltesten eröffnet, daß in Folge der von denselben gestellten Anträge neben einer Erweiterung der Geschäftsräume des Hauptzollamts, es zunächst in Aussicht genommen worden, den Seepackhof zu Vermehrung der Niederlage-Räume um ein Stockwerk zu erhöhen und auf dem Ziegelhofe einen Revisionssaal von 120 Fuß Länge und 60—70 Fuß Tiefe zu erbauen. Ob sich dem Wunsche der Kaufmannschaft, für nasse Waaren noch einen Kellerraum zu beschaffen, entsprechen läßt, wird von dem Betrage der dadurch erwachsenden Baukosten abhängig sein.

Die Königl. Regierung übersendet ein Schreiben der Direction der Ostbahn, betreffend die Ueberbrückung der todten Weichsel behufs Herstellung einer Eisenbahn-Verbindung nach Neufahrwasser und fordert die Aeltesten zur gutachtlichen Aeußerung darüber auf. Es wurde beschlossen, zu erwiedern, daß die Ueberbrückung der Weichsel, wie sie in dem eingereichten Plane projectirt worden, mit dem bestehenden Schifffahrts- und Handelsverkehr gar nicht zu vereinbaren sein würde, daß aber auch die Führung einer offenen Brücke über die todte Weichsel den Verkehr aufs empfindlichste benachtheiligen würde.

Auf das von der Königl. Regierung eingeforderte Gutachten über die Stellung der vereideten Schiffsabrechner und die Auslegung des § 11 des Regulativs beschloß das Aeltesten-Collegium zu erklären, „daß auf Grund der bestehenden Gesetzgebung die Schiffsabrechner zu denjenigen Personen zu zählen seien, welche nach § 51 und 52 des Gewerbegesetzes einer Concession bedürfen, die nur solchen ertheilt werden kann, welche von der Corporation als Abrechner erwählt worden," und ferner zu bemerken, daß der § 11 des Schiffsabrechner-Regulativs nur so verstanden werden könne, daß jeder hiesige Kaufmann nur solche Schiffe selbst clariren kann, welche von fremden Orten durch Chartepartie oder brieflich an ihn adressirt sind. Endlich wurde noch beschlossen, die General-Versammlung zur Berathung und Beschlußfassung über das neue Corporationsstatut auf Donnerstag, den 26. Juni, einzuberufen und solches den Mitgliedern der Corporation zu insinuiren.

z **Graudenz**, 4. Juni. Die Gasbeleuchtung für Graudenz ist bereits eine beschlossene Sache. In der am 27. v. M. abgehaltenen extraordinären Stadtverordneten-Sitzung wurde Seitens des Magistrats hervorgehoben, daß die Gasanstalten nicht nur allgemein nützlich durch Lieferung besseren und billigeren Lichtes, sondern auch daß sie rentabel wären. Würde hier die Gasanstalt von der Commune errichtet, so flösse dieser Nutzen in die Stadtkasse, während andernfalls die Unternehmer den Vortheil davontrügen. Außerdem sei ein mit fremden Unternehmern abzuschließender Vertrag schon wegen seiner Dauer lästig und normire in der Regel einen verhältnißmäßig hohen Gaspreis. Auch sei der Geldmarkt jetzt für die Ausgabe von Graudenzer Stadt-Obligationen besonders günstig. Die Versammlung zählte 24 Mitglieder, von denen 21 den Gründen des Magistrats zustimmten. Die Einrichtung einer Gasanstalt auf städtische Kosten soll durch Creirung von 85,000 Thlrn. 5procentiger mit 1 bis 1½ Procent zu amortisirender Stadtobligationen ermöglicht werden, eine Finanz-Commission sowie eine Gasbau-Commission sind bestellt. Das Unternehmen ist also auch im Gange. Vor Ausgabe der Graudenzer Stadt-Obligationen wird aber noch mancher Strauß auszufechten sein. Die Gründe der Minorität, welche unsern Localreichthum repräsentirt, und welcher sich noch Einige, die bei der Abstimmung gefehlt, anschließen dürften, sind dabei folgende: Gasanstalten sind nicht so vorzüglich rentabel, denn selbst diejenigen derselben, welche von großen Gas-Compagnien geleitet werden, die ihre eigenen Röhrenfabriken und eigene Kohlen haben, werfen keine so besonders günstigen Dividenden ab. Daß Thorn eine Gas-Anstalt hat, die sich sehr gut rentirt, ist noch nicht erwiesen, weil zu dem Gewinn pro 1861 auch 2500 Thlr. ersparter Baugelder mitgewirkt haben sollen. Graudenz ist keine Fabrikstadt, wo auf Abnahme einer beträchtlichen Zahl von Flammen, und keine an einer Bahn belegene Stadt, wo auf Abnahme des Coaks im Voraus zu rechnen wäre. Viele Bewohner werden die Ausgabe von 50 bis 80 Thlr. scheuen, welche Behufs Einführung des Gases in die Wohnungen durch die nothwendige Röhrenleitung entstehen. Im Zuchthaus werde man ohne große Gefahr für die Zwecke der Anstalt vielleicht nur die Höfe und Corridore mit Gas erleuchten können, für die Geschäftsbureaux von Behörden habe Gaslicht sich für die Dauer nicht bewährt. Was die Ausgabe der Stadt-Obligationen anlangt, so sollen diese auf die 200,000 Thlr. sich stützen, als wie hoch das städtische Grundvermögen veranschlagt ist. Darunter befinden sich aber auch die unverkäuflichen Schulgebäude und der Wald, den Brand und Windbruch entwerthen können. Die Obligationen würden darnach nur von zweifelhaftem Werthe und alsbald den großen Schwankungen des Geldmarktes unterworfen sein, da es hier an der Möglichkeit fehle, dieselben, wie in Thorn, nur als Depositum zu verwenden. Selbst wenn die Obligationen vorerst zu 96 pCt. angenommen würden, gingen 3400 Thlr. und durch die Zinsen während der zwei Jahre beanspruchenden Einrichtung anderweit 8500 Thlr., zusammen ca. 12,000 Thlr., aus städtischen Mitteln verloren. Dies wäre die Einbuße, wenn Alles glücke, aber wer stehe dafür? Sollte demungeachtet und trotz der durch den oberländischen Kanal bereits eingetretenen, durch die Thorn-Königsberger Eisenbahn vorläufig nur erst drohenden Verminderung der Wichtigkeit unseres Handelsorts mit der Einrichtung vorgegangen werden, so sei dies nur durch Contrahirung mit einer Gas-Compagnie möglich. Es sei ein offenbarer Gewinn, wenn diese alle Gefahr der Einrichtung trägt und wenn diese vorher verpflichtet wird, den Cubikfuß Gas für einen bestimmten Preis, dessen spätere geringere Normirung von vorbehaltener Einsicht der Bücher der Gesellschaft abhängig gemacht werden könnte, zu liefern.

± **Thorn**, 4. Juni. Der landwirthschaftliche Verein des Kreises Thorn hat gestern hier eine Sitzung gehabt und in derselben auf Anregung des landwirthschaftlichen Central-Comités zu Marienwerder beschlossen, daß in diesem Jahre, und zwar am 5. Septbr., die Wanderausstellung westpreußischer Landwirthe in unserer Stadt statthaben soll. Ein Comité zur Ausführung des Projects wurde erwählt und ein Programm festgestellt. Nach demselben wird eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Producten, Maschinen und Thieren, sowie ein Wettrennen statthaben, an das sich selbstverständlich ein Festessen anschließen wird.

Königsberg, 4. Juni. (K. H. Z.) In Folge der öffentlichen Aufforderung des Stadtverordneten-Vorstehers zur Bewerbung um den Posten eines Kämmerers in hiesiger Stadt hat sich bereits ein — ehemaliger Unteroffizier aus Stettin gemeldet, der in einer überaus fehlerhaft concipirten, aber sehr naiven Eingabe seine Qualification für den Posten dadurch nachzuweisen sucht, daß er versichert, beim Militär die Ehre gehabt zu haben, als Rechnungsführer ausgebildet worden zu sein. Er führt dann weiter aus, wie er gegenwärtig bei einer Behörde mit 20 Thlr. monatlich diätarisch beschäftigt sei, ein Gehalt, bei dem er, wie der hochweise Magistrat das selbst einsehen wird, nicht bestehen kann; — also bleibt ihm, um sich zu verbessern, nichts anderes übrig, als sich um die reich dotirte Stelle des hiesigen Kämmerers zu bewerben! Ein anderer Bewerber, ein auswärtiger kaufmännischer Buchhalter, unterstützt seine Qualification für die Stelle durch die Beilegung einer photographischen Visitenkarte.

≅ **Bromberg**, 4. Juni. Das Denkmal Friedrichs des Großen steht nun seit dem 31. v. M. auf unserm Markte, der jetzt laut angeschlagener Taufbleche der „Friedrichsplatz" heißt.

Die Feierlichkeiten bei der Enthüllung sind in unserer Zeitung beschrieben.

Wer den ersten Gedanken, das Denkmal zu errichten, gehabt, ist streitig. Der Handwerkerverein will ihn angeregt und gleich mit Beiträgen bethätigt haben. Andererseits wird Bureaugenesis behauptet. Wahrscheinlich rührt er vom Künstler **Uhlenhuth**, damals unserm Mitbürger, selbst her.

Das Werk ist unter mancherlei Schwierigkeiten, welche das Comité, oder eigentlich der Regierungsrath v. **Czudnochowski**, zu beseitigen dankenswerth und mit Erfolg bemüht gewesen ist, zu Stande gekommen.

Es steht auf einem schön gegliederten Fußgestell von Granit, dessen drei verschiedenfarbige Blöcke nahe bei Bromberg an drei verschiedenen Orten ausgegraben, also in Zeiten, da es vermuthlich noch keine Menschen gab, gewaltigen Eisschollen, vom Norden her, hier aus der schwach geschmolzenen Umklammerung auf den Boden gefallen sind. Viele Jahrtausende gingen mit sachten Alluvionen darüber hin und verschlemmten sie. Eine loyale Phantasie wird darin, daß sie bereit lagen, etwas Anderes sehen, als das Treiben der tertiären Erdbildung, an die sie nicht glaubt.

Den alten Fritz, sollte man meinen, müßte Jeder, der in Lehm formt, modelliren können. Er ist eine so ausgeprägte Gestalt, wie sich keine zweite findet, und eine so sich einprägende, daß jedes kommende Geschlecht sie unvergeßlich auswendig weiß, und der Dreimaster, die Perrücke, der zurückgeschlagene Rock, die schlaffe Weste, die faltigen Hosen und Stiefel, der Krückstock in der Rechten, eine Papierrolle in der Linken, nebst Orden, Schärpe, Degen, sind von so versteinerter Geschichtlichkeit, daß, scheint es, der Künstler nur copiren,

dann noch das allein unverhüllte, mit der Kohle treffbare Gesicht nachkneten dürfe und der alte Fritz sei fertig.

Für den wahren Künstler ist diese Stereotypie gerade das Lähmende.

Uhlenhuth hat die Aufgabe, die er sich hoch stellte, meisterhaft gelöst. Sein Werk ist die Verleiblichung der geistigen Größe des Mannes. Nicht blos in den erhabenen Zügen des Gesichts, sondern in der ganzen kräftigen Körperhaltung prägt sie sich entschieden sprechend aus. Das Bild macht den Eindruck, als werde der Königliche Philosoph von einem großen Gedanken im Vorwärtsschreiten gehemmt. Fast noch die letzte Bewegung sieht man und nicht minder, daß die gehemmte sich von selbst fortsetzen wird, sobald der Ernst des Denkers nachläßt. Dieser Auffassung, welche das Ganze in eine bewunderungswürdige plastische Einheit zusammen nimmt, entspricht die Gestalt mit anatomischer Gewissenhaftigkeit, unterordnen sich auf das Natürlichste die stofflichen Falten der knappen Bekleidung. Man mag das Bild ansehen, von welcher Seite man will, überall flüssiges Leben, freiste Ungezwungenheit, nirgends Wiederholung.

Der Künstler war zur Enthüllung eingeladen. Auch zu Tische, den die Stadt gab. Desgleichen zum Abendessen beim Regierungspräsidenten. Niemandem ist es, hör' ich, eingefallen, oder vielmehr es ist unstatthaft befunden worden, dem bescheidenen Mann die wohlfeile Ehre eines Toastes angedeihen zu lassen. Das wird er verschmerzen. Da er aber bei Ausführung seines Werkes Geld zugesetzt hat, so würde zu dem sehr geringen Honorar von achtzehnhundert Thalern, mein' ich, ein Nachschuß von noch tausend weder prahlerisch noch unstatthaft befunden werden können.

Bromberg. Die Königliche Regierung ist ermächtigt, die Auflösung des hiesigen Gewerberaths zu bewirken.

— Die Direction der Ostbahn hat am 7., 8., 9 und 10. Juni die Gestellung von Wagen der 4. Wagenclasse zur Sänger-Fahrt nach Thorn genehmigt.

Vermischtes.

— Die preußische Ausstellungs-Commission in London hat den dringenden Wunsch ausgesprochen, die preußische Kunst noch durch einige ausgezeichnete Oelbilder vertreten zu sehen. Man hat ihr nachgegeben, etwa 10 Oelgemälde noch nachträglich in die preußische Kunstausstellung einzuliefern. Es fehlt nämlich leider die größte Mehrzahl unserer besten Künstler unter den Ausstellern und es ist die allgemeine Ansicht, daß diesmal die preußische Kunst nicht nach ihrem wirklichen Verdienste in London vertreten sei. Die Königin-Wittwe hat drei Cabinetsstücke zu bewilligen geruht, nämlich von Meyer-Bremen: „Das lesende Mädchen", ein hier allbekanntes und höchst populäres Bild; von unserm Hildebrandt das berühmte Winterbild und den unübertroffenen tropischen Regen. — Sonst haben von hiesigen Besitzern hergegeben: Professer Magnus ein kleines Mentzel'sches Bild: „Der köstliche kleine Advokat vor dem Richter"; ferner das Portrait der Frau Jenny Lind-Goldschmidt von Magnus gemalt.

Celle, 1. Juni. Ein ungeheurer Brand wüthete gestern Nachmittag bis spät Abends in Celle. 59 Wohnhäuser mit sämmtlichen Nebengebäuden — im Ganzen circa 80 Gebäude — liegen in Asche. Das Feuer entstand bei einem Bäcker, und zwar dadurch, daß der Backofen platzte. Die große Ausdehnung, die das Feuer bei dem heftigen Winde erhielt, ist hauptsächlich der vorhanden gewesenen Strohdocken und dem völligen Mangel an Energie und Ordnung im Löschwesen zuzuschreiben. Auch in der Duldung von mit Brettern verschalten Giebeln ruht eine große Schuld. Wasser war genug vorhanden — aber es blieb in Folge ungenügender Benutzung wirkungslos. Uebrigens ist bemerkenswerth, daß derselbe Stadttheil gestern am selben Tage vor 28 Jahren, ebenfalls an einem Sonnabend, zur selben Stunde und unter demselben Winde ein Raub der Flammen wurde.

— Heinrich Hübners deutscher Zeitungskatalog für 1862, ein Verzeichniß von 2700 in Deutschland und den angrenzenden Ländern erscheinenden periodischen Schriften mit Einschluß der politischen Zeitungen, Tage-, Wochen- und Intelligenzblätter, ist so eben in Leipzig im Verlage des Herausgebers erschienen. Das Verzeichniß ist Ende Februar d. J. geschlossen worden.

— Neuesten Berichten zufolge soll das Project einer St.-Gotthardt-Bahn mit einer sowohl von schweizerischer als italienischer Seite durchgehenden Linie, so daß die Waggons von Ostende, Hamburg und Havre bis Genua und Ancona, ohne umgeladen werden zu müssen, gehen können, seiner Ausführung immer näher kommen. Die zu diesem Zwecke gebildete internationale schweizerisch-italienisch-englische Gesellschaft hat bereits nicht nur mit dem Canton Tessin, sondern auch mit den andern Cantonen, deren Gebiet die projectirte Bahn berühren wird, Unterhandlungen für Concessionsbegehren eingeleitet, welche jenen Berichten zufolge alle Hoffnung auf ein günstiges Resultat haben.

Briefkasten der Redaction.

Herrn T. J. Hat den Werth von 1 Thlr. 15 5/10 Sgr.

Producten-Markt.

Hamburg, 3. Juni. Unser Markt ist fast gänzlich geschäftslos und nur von Weizen in loco kauften Mehl-Fabrikanten Einiges zu folgenden Preisen: 124—125℔ Märkischer zu 156 Rthl., 124—125℔ Magdeburger zu 157 Rthl., 126℔ Saal- zu 158 Rthl. und 125—126℔ Rostocker zu 160 Rthl. Crt. pr. 5400℔ Br. In allen übrigen Artikeln ging nichts um und sind die Notirungen nominell und unverändert.

Caffee. Die Lage des Artikels wird täglich eine günstigere bei anhaltender, vielseitiger Frage. Verkauft vom 31. Mai bis 3. Juni: 5000 S. Rio- und Santos- 5¼ à 7¾ ß., 1000 S. Maracaibo 7⅝ à 8 ß. Schwimmend 600 S. Laguayra Trilladen 7¾ ß. Ultimo Mai 1862 ca. 42,100,000℔ Einfuhr, ca. 21,000,000℔ Vorrath. Ultimo Mai 1861 ca. 38,500,000℔ Einfuhr, ca. 17,000,000℔ Vorrath.

Zucker wird nur für Consum gehandelt, denn nur ca. 400 K. br. und gelbe Havanna wechselten zu bisherigen Preisen Hände. Ult. Mai 1862 ca. 20,500,000℔ Einfuhr, 10,500,000℔ Vorrath. Ult. Mai 1861 ca. 22,500,000℔ Einfuhr, 10,000,000℔ Vorrath.

Baumwolle zeigt größere Festigkeit. Umsätze wurden nicht bekannt.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Marie Fischer mit Herrn Gerichts-Assessor Carl v. Plehwe (Königsberg); Frl. Bertha Rosenthal mit Herrn Moritz Zuckermann (Bromberg).

Trauungen: Herr Adolph Zimmer mit Frl. Bertha Sczepansky (Gumbinnen).

Todesfälle: Herr Particulier Ernst Ferdinand Ruprecht (Königsberg); Frl. Johanna Bluhm (Wehlau); Herr Hugo Adalbert Mertins (Tilsit); Fr. Dorothea Zernikow geb. Neuhaus (Nordenburg); Fr. Antonie Elise Veronica Müller verw. Delmanzo geb. Schmidt (Danzig).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Rechnungs-Abschluß der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungs-Jahr 1861.

Einnahme.

Posten	Einzelbeträge	Rthl.	Sgr.	Pf.
1) Prämien-Einnahme: für 113,190 geschlossene Versicherungen mit 579,048,597 Rthl. Versicherungssumme wurden baar vereinnahmt	1,972,819 Rthl. 29 Sgr. 10 Pf.			
hierzu: zurückgestellte Präm.-Res. aus dem Rechn.-Jahre 1860 484,242,389 „ Versicherungssumme . . . Prämie	808,799 „ 29 „ 11 „			
1,063,290,986 Rthl. Versicherungssumme . . . Prämie	2,781,619 Rthl. 29 Sgr. 9 Pf.			
abzüglich der von vorstehender Prämien-Reserve aus 1860 in Rückversicherung gegebenen 75,708,574 „ Versicherungssumme . . . Prämie	222,286 „ 29 „ — „	2,559,333	—	9
2) Nach vorjährigem Rechnungs-Abschlusse zurückgestellte Reserve für noch nicht regulirt gewesene 208 Brandschäden	137,779 Rthl. 24 Sgr. 8 Pf.			
wovon durch Rückversicherungen gedeckt waren	52,779 „ 24 „ 8 „	85,000	—	—
3) Vereinnahmte Zinsen		47,943	28	8
4) Gewinn an Agio auf Effecten		11,227	5	3
5) Ueberschuß an Provision ꝛc. aus den, Seitens der Gesellschaft direct verwalteten General- resp. Haupt-Agenturen, Police-Gebühren u. s. w.		15,320	13	9
5) Ueberschuß aus der Verwaltung des Gesellschafts-Hauses		2,225	4	—
6) Bisheriger Reservefonds aus dem Versicherungs-Verband für Rübenzuckerfabriken		1,088	26	—
Summa		2,722,138	18	5

Ausgabe.

Posten	Einzelbeträge	Rthl.	Sgr.	Pf.
1) Agentur-Provision		198,790	24	7
2) Sämmtliche Verwaltungskosten		99,846	6	8
3) Beiträge zu gemeinnützigen Zwecken und zu der Pensions- und Unterstützungskasse für die Beamten		3,334	10	5
4) Die Gesellschaft ist in diesem Jahre von 3,260 Brandschäden betroffen: vergütet wurden bis 31. December	1,241,543 Rthl. 2 Sgr. 4 Pf.			
abzüglich des Ersatzes aus den Rückversicherungen	337,306 „ 11 „ — „			
	904,236 Rthl. 21 Sgr. 4 Pf.			
zurückgestellt wurden: für noch nicht regulirte 301 Brandschäden 211,888 Rthl. 4 Sgr. 11 Pf.				
abzüglich des Ersatzes aus den Rückversicherungen 36,888 „ 4 „ 11 „	175,000 „ — „ — „	1,079,236	21	4
5) Rückversicherungs-Prämie für bei andern Gesellschaften geschlossene Rückversicherungen und ristornirte Prämie für wieder aufgehobene Versicherungen		532,301	1	2
6) Zurückgestellte Prämien-Reserve: für 616,336,110 Rthl. Versicherungssumme . . . Prämie	888,561 Rthl. 1 Sgr. 11 Pf.			
abzüglich der hiervon in Rückversicherung gegebenen „ 76,790,291 „ Versicherungssumme	„ 215,639 „ 26 „ — „	672,921	5	11
von der für eigene Rechnung zurückgestellten Prämien-Reserve gelten für 1862 568,051 Rthl. 29 Sgr. 4 Pf.				
„ spätere Jahre 104,869 „ 6 „ 7 „				
672,921 Rthl. 5 Sgr. 11 Pf.				
7) Verluste an Agio auf Contanten und Valuten		2,186	12	—
8) Abschreibung auf das Gesellschaftshaus		2,000	—	—
9) Abgesetzt zum Gratifications- und Dispositions-Fonds für die Beamten und Agenten der Gesellschaft laut § 48 d des revidirten Statuts von 1857		2,000	—	—
10) Reingewinn des Rechnungs-Jahres 1861: a) Tantième an den Verwaltungsrath und an den General-Director	11,656 Rthl. 28 Sgr. 9 Pf.			
b) Dividende für 2,799 Actien à 33 Thlr.	92,367 „ — „ — „			
c) Verbleibender Ueberschuß zum Reservefonds nach § 50 d. revid. Stat. v. 1857	25,497 „ 27 „ 7 „	129,521	26	4
Summa		2,722,138	18	5

Magdeburg, den 1. Januar 1862.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **M. Schubart.**

Der General-Director: **Friedr. Knoblauch.** [3931]

Howard's Ebenpflug

hat **vierzehn erste Prämien** von der königlichen Ackerbau-Gesellschaft in England erhalten, die grösste Prämienzahl, welche jemals irgend einer Art von Pflügen zuerkannt.

Howard's Ebenpflug

gewann die letzte **höchste Prämie** der königlichen Ackerbau-Gesellschaft in England, als der beste Pflug für allgemeine Zwecke.

Howard's Patent-Eggen

haben **zwölf erste Prämien** von der königl. Ackerbau-Gesellschaft in England erhalten.

Howard's
Patent-Pferde-Rechen

haben **alle die ersten** von der königl. Ackerbau-Gesellschaft in England offerirten **Prämien** während mehrerer Jahre erlangt.

Howard's
neuer Patent-Mäher

gewann den von der königl. Ackerbau-Gesellschaft bestimmten **ersten Preis** in der letzten zu Leeds abgehaltenen Versammlung.

J. & F. Howard haben lange ihre Aufmerksamkeit der Anfertigung von **Acker-Geräthschaften, für alle Theile der Welt,** gewidmet und sind die grössten Exporteurs in England von

Pflügen, Eggen und Pferderechen.

Durch lange Erfahrung sind sie mit allen für die verschiedenen Welttheile passenden Ackergeräthen bekannt. Diese werden aus **geschmiedetem Eisen** verfertigt und sind nicht nur zum Auseinandernehmen und enger Verpackung construirt, sondern auch so einfach eingerichtet, dass sie ohne Mühe zusammengefügt werden können. Verpackung wird zum Kostenpreis berechnet.

Cataloge mit allen Details über Obiges und **Howard's Dampfpflüge** und **andere Gegenstände** werden auf Verlangen portofrei gesandt von

James & Frederick Howard,
Britannia Iron works. Bedford, England. [3906]

Importirte Cigarren.

Von meinem Bruder in **Havanna** mit dem Verkauf seiner Fabrikate betraut, erhielt ich die erste Zusendung am 1. d. M. und bin daher im Stande, Cigarren in bester Qualität zu nachstehenden Preisen zu offeriren:

Per mille PCt. Rℓ. **12, 16, 20, 24, 30** bis zu **100** Rℓ.

Die geehrten Besteller können sich bester Effectuirung Ihrer Ordres versichert halten, da es mir nicht darum zu thun ist, ein einmaliges Geschäft zu machen, wohl aber, mir eine dauernde Kundschaft zu erwerben.

Probebunde von 100 Stk. werden prompt gegen Postvorschuss versandt. [3292]

Lopez Belmon,
Hamburg, kl. Reichenstrasse 29.

Etablissements-Eröffnung.

Nachdem der romantisch gelegene Garten des verstorbenen Lotterie-Collecteurs Herrn Meyer,

Alt-Weinberg in Schidlitz,

in meinen Besitz gelangt ist, beehre ich mich denselben dem geehrten Publikum zum Besuch mit dem Bemerken ergebenst zu empfehlen, daß ich im Garten selbst diejenigen, für eine gute Restaurirung erforderlichen Einrichtungen getroffen habe, und letztere nach Bedürfniß zu vervollständigen bestrebt bin. Indem ich die schönen Garten-Anlagen dem Schutze des gebildeten Publikums ergebenst empfehle, zeige ich ergebenst an, daß am ersten Pfingstfeiertage

den 8. Juni c.,
Morgens von 5 bis 8 Uhr,

auf der sogenannten Königshöhe meines Gartens ein Concert von der Kapelle des 3. Kgl. Garde-Regiments stattfinden wird, zu dem ergebenst einladet

[3926] **J. M. Schultz.**

Asphaltirte

feuersichere Dachpappen

in vorzüglicher Qualität, in allen Längen, so wie in Tafeln und den verschiedensten Stärken, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Maschinen-Papier-Fabrik von [2428]

Schottler & Co.

in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen jeder Art werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Herrmann Pape, Buttermarkt 10.

Schiffswerft-Verkauf.

Das zu Swinemünde auf der grünen Fläche belegene Miether'sche Schiffswerft, bestehend aus Wohnhaus, Schuppen, Schmiede, ein festes Schlipp, Krahn, Stühmosen und diverses Handwerkzeug, steht zum Verkauf aus freier Hand.

Die Grundstelle ist vom Fiscus gepachtet. Reflectanten wollen sich an Hrn. **C. H. Miether** in Berlin oder an Hrn. Rechtsanwalt **Lindemann** in Swinemünde wenden. [3921]

Magdeburger
Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen Geschäfts-Ergebnisse **in den Jahren 1861 und 1862.**

Prämien-Einnahme.

	1861.				1862.			
	Versicherungssumme	Prämie			Versicherungssumme	Prämie.		
	Rℓ.	Rℓ.	Sgr.	₰	Rℓ.	Rℓ.	Sgr.	₰
Bis ultimo März	589,007,454	1,141,396	14	11	718,608,040	1,260,521	26	11
Im April	24,991,289	87,311	10	—	28,462,089	88,694	1	—
Bis ultimo April	613,998,743	1,228,707	24	11	747,070,129	1,349,215	27	11
Davon ab Rückversicherungs-Prämie und Ristorni bis ultimo April	125,750,431	389,213	24	—	134,251,744	409,322	22	—
Für eigene Rechnung also bis ultimo April	488,248,312	839,494	—	11	612,818,385	939,893	5	11

Es ist mithin im Jahre 1862 bis ultimo April
die Versicherungssumme Brutto um Rℓ. 133,071,386.
für eigene Rechnung „ „ 124,570,073.
die Prämien-Einnahme Brutto „ „ 120,508. 3 Sgr. — ₰.
für eigene Rechnung „ „ 100,399. 5 „ — „
gegen das Vorjahr gestiegen.

Brandschäden.

	1861.					1862.		
	Zahl der Schäden	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt	Für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung wirklich bezahlt			Zahl der Schäden	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt	Solche kosten voraussichtlich für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung
		Rℓ.	Rℓ.	Sgr.	₰		Rℓ.	Rℓ.
Bis ultimo März	470	210,599	132,714	27	11	523	274,908	173,000
Im April	213	110,769	69,737	17	3	253	122,739	75,000
Bis ultimo April	683	321,368	202,452	15	2	776	397,647	248,000

Die bis ultimo April eingetretenen Brandschäden kosten der Gesellschaft für eigene Rechnung, also voraussichtlich Rℓ. 45,000 mehr als im Vorjahre.

Magdeburg, den 20. Mai 1862.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath **M. Schubart.** In Abwesenheit des General-Directors der Stellvertreter desselben **H. Brandt.** [3932]

Als **Frühjahrskur** verord. ärztl. **Autoritäten** bei Blasen-, Hämorrhoidal- und Unterleibsbeschwerden, Hypochondrie, Lungen- und Brustleiden, veralteter Heiserkeit, Verschleimungen, Drüsenanschwellungen, Skropheln und Schärfe im Blute, Bleichsucht und weißem Fluß,

Würtemberg's Alpen-Kräuter-Honig

von **Spielhagen & Co.** in **Berlin,**

indem er in Folge seiner Zusammensetzung (Eisen, Honig, Pflanzensäfte) den ganzen Körper kräftigt, neu belebt und selbst da Hilfe bringt, wo **Bäder, Brunnen** u. s. w. **erfolglos** angewandt wurden.

Flaschen à ½ u. 1 Rℓ. im General-Depôt bei

Albert Neumann, Langenmarkt 38,
[3928] Ecke der Kürschnergasse.

Zur gefälligen Beachtung.

Die alleinige Niederlage des berühmten ächten

Kinder-Malzpulvers von Dr. Merkel (zum Ersatze der Muttermilch und zur Aufhilfe und Kräftigung der Kinder;
Franzbranntweins mit Salz nach **William Lee;**

befindet sich in Danzig bei Herrn **Alb. Neumann.** [3927]

In jeder Provinzialstadt wird je eine Verkaufsniederlage errichtet und beliebe man sich dieserhalb zu wenden an die Fabrik von **J. F. W. Rohrschneider** in **Potsdam.**

Ultrajectum.
Feuer-, Land-, Fluß- u. Eisenbahn-Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Zeyst (in Holland)

Grund-Capital: Gulden 2,000,000 oder 1,166,666 Thaler Pr. Crt.

Die Gesellschaft versichert gegen feste **Prämien** alle **Mobilien, Waaren, landwirthschaftliche Gegenstände** ꝛc., **Immobilien** nur in soweit es durch die Concessions-Urkunde gestattet ist.

Ferner **Güter** und **Waaren** für den Transport zu Lande, auf Flüssen, Binnengewässern und Eisenbahnen.

Gegen eine angemessene Zuschlagsprämie gewährt die Gesellschaft auch Versicherung gegen **Dampfkessel-** und **Gasexplosionen,** wie auch beim Gebrauch einer **Locomobile** auf Gütern.

Prospecte und Antragsformulare werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch die Agenten Herren:

Alexander Engel, Firma: Gebr. Engel, Hundegasse 61,
L. Goldstein, Hundegasse 70,
R. A. Hauke, Röpergasse 20,

und durch die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächten General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
[2779] Poggenpfuhl 79.

Für Kaufleute, Exporteure und Schuhmacher!

Der Unterzeichnete empfiehlt alle Arten Schuhe und Stiefel eigner Fabrik zu bisher noch nicht dagewesenen Preisen. Z. B. Feine Lasting-Gamaschen für Damen zum Schnüren mit Absätzen pro Dtzd. Paar 12 Thlr., desgl. ohne Absätze 11 Thlr., desgl. mit Gummizug und Absätzen 15 Thlr. Herrenstiefel in Lackleder ꝛc. 2 Thlr. 15 Sgr. pro Paar. Kinderschuhe in Bukskin, Lasting, Leder ꝛc., jede Sorte Filzschuhe, sowie **Turner-Schuhe** in grauem Segeltuch ebenfalls zu billigsten Preisen. Preis-Courant auf Franco-Anfrage gratis.

Gustav Kleine in Naugard i./Pom.
[1111] Fabrik in der Königl. Straf-Anstalt.

Die Eröffnung der Douche zur jederzeitigen gefälligen Benutzung zeigt ergebenst an [3923]

A. W. Jantzen,
Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34.

Fünf Brosowski'sche **Torf-Stechmaschinen** sind unter dem Fabrikpreise zu verkaufen bei

[3870] **Gustav Schmidt in Elbing.**

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge der Dächer, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die

Dachpappfabrik von

E. A. Lindenberg

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im

[3900] **Comptoir Jopengasse No. 66.**

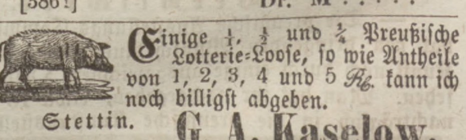
Das öffentliche Urtheil, welches sich so entschieden zu Gunsten des

Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueurs

von **A. Teicher, Charlottenstraße 19 in Berlin,** à Flasche 10 Sgr., ausspricht, wird täglich durch neu eingehende Anerkennungen sehr kräftig unterstützt. **Wir verweisen nur auf** die öffentlichen Zeugnisse der Herren Polizei-Director Bauerhorst, Rechnungsrath Bauer, Dr. phil. Schneider, Landschaftsmaler Beneckenstein, Secretair Herrmann, Zimmerpolier Gleich, Maler Johann, Tischlermeister Gundermann (alle in Berlin) ꝛc. und glauben sicher, dadurch jedes Mißtrauen gegen diesen so vortrefflichen Liqueur zu beseitigen. Derselbe wird von einem tüchtigen Apotheker bereitet, und hat sich bewährt als ein sicheres Mittel gegen Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenleiden, Verschleimung, schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit, Schwindel und als Vorbeugungsmittel gegen Schlaganfälle. Allen Leidenden ist er daher sehr zu empfehlen.

Berlin, den 2. Juni 1862.

[3861] Dr. M . . . . .



Einige 1/1, ½ und ¼ Preußische Lotterie-Loose, so wie Antheile von 1, 2, 3, 4 und 5 Rℓ. kann ich noch billigst abgeben.

Stettin. **G. A. Kaselow,**
[3522] Gr. Oderstraße No. 8.

Institut für chemischen Unterricht u. chemische u. mikroskopische Untersuchungen

von

Cuno Fritzen,

[546] Breitgasse 43, Sprechstunden von 12–2 Uhr M.

Geschlechtskrankh. (Schwächezustände, Pollutionen ꝛc) heilt, selbst in veralteten u hartnäck. Fällen, gründl. a. briefl. Wege **Dr. Rosenfeld,** pract. Arzt in Berlin, Jüdenstr. 45. [3922]



1 Buchhalter mit 600 Rℓ. Gehalt pro anno, **1 Correspondent** mit 4 bis 500 Rℓ. — werden für renommirte Häuser zu engagiren gewünscht durch das merkantilische Placirungs-Comptoir von **O. Braun** in **Berlin,** Mauerstraße 8. [388]

Ein Hauslehrer, welcher in den alten und neueren Sprachen, so wie in der Musik gründlichen Unterricht ertheilt, sucht eine Stellung. Gef. Offerten sub L. T. 3871 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen. [3871]

Ein junger Mann, welcher das Material-Geschäft erlernen will, sucht ein sofortiges Unterkommen. Näheres bei Frau **Fleischmann** in Bromberg, Pawlikowski's Hotel. [3869]

Hôtel Kronprinz von Preußen zu Mewe.

Am 2. Pfingstfeiertage großes Garten-Concert. Anfang 5 Uhr Nachmittags. Nach dem Concert Tanz. Bei schlechtem Wetter findet das Concert im Saal statt.

Es ladet freundlichst ein

[3930] **C. W. Thomaß.**

Angekommene Fremde am 5. Juni.

Englisches Haus: Fr. Generalin v. Gotsch n. Fam. a. Bromberg. Fr. Gutsb. v. Pusch n. Frl. Tocht. a. Schugstein. Frl. v. Weltzien a. Meklenburg. Kreisrichter v. Twardowski a. Samter. Rittergutsb. Hoene a. Chinow. Gutsb. v. Tyszky n. Fam. a. Ribber. Lieut. v. Weltzien u. v. Loeper a. Bromberg. General-Agent v. Siedmiagrodzki a. Neudorf. Rent. Schmidt n. Fr., Thierarzt Böttcher, Kaufl. Stachow, Dresser, Arntz, Correl a. Berlin, Brinkmann u. Kuhlmann a. Glauchau, Kettembeil a. Leipzig, Mayer a. Pforzheim, Tack a. Antwerpen

Hôtel de Berlin: Rittmeister v. Jastrzembski a. Tilsit. Bahnhofs-Restaurat Hauer a. Dirschau. Kaufl. Borchardt a. Berlin, Fietz a Düren, Roth a. Copenhagen.

Hôtel de Thorn: Rentiers Glaubitz u. Feldt a. Culm, Sachs a. Berlin. Kaufl. Wegner a. Hamburg, Zimmermann a. Leipzig, Seifert a. Königsberg. Fabrikant Krüger a. Chemnitz. Oek. Müller a. Braunsberg.

Walters Hôtel: Kaufl. Rauch u. Wolff a. Berlin, Wirtensohn a. Rheydt, Pfeiffer a. Schwedt. Frl. v. Roskowska a. Bromberg. Frl. Kannenberg a. Marienwerder.

Schmelzers Hôtel: Rittergutsbes. Proht n. Gattin a. Zugdam. Gutsbes. Hegewald a. Neuteich. Agent Höpfner a. Bromberg. Kaufl. Sachs u. Stimmig a. Berlin, Erbach a. Mainz.

Deutsches Haus: Akademiker Borkmann a. Waldau. Gutsb. Meyer a. Insterburg. Lehrer Wittenberg a. Stuhm. Conditor Leuteritz a. Neustadt.

Hôtel d'Oliva: Pfarrer Kurkowski a. Köln. Gutsbes. Hamster u. Fam. a. Königsberg. Kfm. Tamm a. Düsseldorf.

Hôtel de St. Petersbourg: Commis Th. Kuntze a. Dresden. Gutsbes. Fr. v. Weichner a. Putzig. Kupfer-Fabrikant G. Curicz a. Rußland.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.